



Elisabeth Ackermann, Regierungspräsidentin, Basel-Stadt

Im Zeichen der Wahlen

Margareta Annen-Ruf, Redaktorin SVS

Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes für Seniorenfragen (SVS) vom 9. März 2017 bei der Roche in Basel, stand im Zeichen der Wahlen in den SVS und in den Schweizerischen Seniorrat (SSR).

Die Präsidentin Evelyne Reich eröffnete die Delegiertenversammlung mit der Begrüssung der Delegierten sowie der Gäste: Frau Elisabeth Ackermann, Regierungspräsidentin Basel-Stadt, den SVS-Ehrenpräsidenten Kaspar Zimmermann und den Präsidenten der Pensioniertenver-

einigung Roche, Werner Wälti. Sie dankte ihm für die Organisation der SVS-Delegiertenversammlung 2017 in den Räumlichkeiten der Firma und die Gastronomie durch die Firma.

Die in der vergangenen Session im Parlament behandelte Rentenreform

INHALTSVERZEICHNIS

IM ZEICHEN DER WAHLEN	1-2
EDITORIAL	2
ROCHE – EIN WELTUNTERNEHMEN MIT BASLER VERWURZELUNG	3
TREFFEN MIT BUNDESRAT JOHANN SCHNEIDER-AMMANN	3-4
TERMINE	4
IMPRESSUM	4

2020 verglich die Präsidentin mit einem Krimi. Das Reformpaket sei jedoch notwendig, wenn es scheitern müsse der ganze Prozess wieder von vorne beginnen.

Allerdings, meinte sie weiter, einerseits werde die Erhöhung des Rentenalters gefordert, andererseits würden 50-Jährige und Ältere «aus-sortiert». Deshalb thematisierten der SVS an seinem Kongress am 7. 9. 2017 in Luzern und der Kongress des Schweizerischen Seniorenrates (SSR) am 7. 10. 2017 in Biel, das Potenzial bzw. die Diskriminierung der älteren Arbeitnehmer auf dem Arbeitsmarkt.

Austausch mit den Betroffenen.

Im Namen der Pensioniertenvereinigung Roche, hiess der Präsident Werner Wälti die SVS-Delegierten in der Firma Roche, Basel herzlich willkommen. Die 1896 gegründete Firma, ist heute als weltweiter Pharmakonzern tätig. Die vor drei Jahren gegründete PV Roche zählt 1200 Mitglieder und ist seit einem Jahr Mitglied des SVS. In ihrem Grusswort wies Elisabeth Ackermann, Regierungspräsidentin, Basel-Stadt auf den hohen Alters-

EDITORIAL



Evelyne Reich, SVS-Präsidentin

Frühlingsputz bei der AHV!

An unserer Delegiertenversammlung Ende März 2017 in Basel stand der «Krimi» Altersvorsorge im Parlament kurz vor der Entscheidung. Diese ist jetzt gefallen. Niemand ist wirklich glücklich damit, wenn man die Tageszeitungen liest. Trotzdem: es geht in die richtige Richtung! Auch wenn es allen wehtun wird. Persönlich bin ich erleichtert und hoffe, dass das Volk dies auch so sehen wird. Wir haben genug von all den abgelehnten Abstimmungsvorlagen. Das Parlament hat jetzt bewiesen, dass es auch bei komplexen und vernetzten Vorlagen kompromissfähig ist, auch wenn die Altersvorsorge bereits Schatten auf die nächsten Wahlen wirft. Das macht Hoffnung, dass wir es schaffen werden mir unseren Sozialwerken. Auch wenn es bei der AHV wahrscheinlich weitere Schritte brauchen wird.

Mein früherer Kollege Andreas Dummermuth, Leiter der Ausgleichskasse Schwyz, hat in einem Artikel kurz nach der Abstimmung im Parlament sehr sinnig davon gesprochen, dass der erste grosse Schritt jetzt getan sei. Nun stehe aber der Frühlingsputz bei der AHV an. Es gibt einige alte Zöpfe, die seit mehr als 50 Jahren nicht angepasst wurden und heute nicht mehr nötig sind, zum Beispiel Zulagen für Altersrentner mit Kindern. Ich begrüsse dies sehr. Ruhen wir uns jetzt nicht aus – gehen wir an den Wohnungs-Frühlingsputz, der mit einem gemeinsamen Effort erledigt werden kann. Dies gilt auch für die AHV.

Ich wünsche Ihnen einen guten, frischduftenden Frühling!

quotienten der Stadt hin. Gemäss zwei in den Jahren 2012 und 2015 durchgeführten Umfragen bei den 55 bis 65-Jährigen und über 65-Jährigen, fühle sich ein Grossteil der Befragten subjektiv gesund. Die ältere Bevölkerung sei jedoch sehr heterogen und die Bedürfnisse veränderten sich von Generation zu Generation. Wie weiter zu erfahren war, reagiert die Stadt darauf mit verschiedenen Angeboten u.a. etwa mit der Begleitung vom Erwerbs- ins Rentenalter, der Förderung neuer Wohnformen und barrierefreier Wohnungen mit Dienstleistungen nach Bedarf sowie Einrichtungen für besonders verletzte Personen. Eine wichtige Rolle spielen dabei der Austausch mit den direkt Betroffenen um deren Bedürfnisse zu eruieren und die gute Vernetzung der Stadt mit den verschiedensten im Altersbereich tätigen Akteuren.

Wahlen und Demissionen in den SVS...

Im Zentrum des geschäftlichen Teils standen Wahlen in den SVS-Vorstand und in den SSR. Aus dem SVS-Vorstand tritt Helmut Jost, Präsident von Pro Senior Kanton Bern, zurück. An seiner Stelle wurde einstimmig die vorgeschlagene Fabienne Bachmann, u.a. Vorstandsmitglied von Pro Senior Kanton Bern, gewählt. Wieder gewählt wurden für die Amtsdauer 2017–2019 die SVS-Präsidentin sowie in global die bisherigen Vorstandsmitglieder einschliesslich dem Geschäftsführer und die beiden Revisoren Eugen Fricker und Albert Fehr.

... und in den SSR

Für die Amtsperiode 2017–2019 wurde als Vertreter des SVS einstimmig Roland Grunder als SSR-Copräsident gewählt. Roland Grunder ist bilingue und war bereits in diversen Funktionen im SSR tätig.

Ferner wurden für die Amtsperiode 2018–2021 aufgrund von zwei Demissionen – Hansruedi Schönen-

berg, Präsident der AG Gesundheit und Charles Page, Mitglied der AG «Mobilität und Wohnen» – sowie statuarisch bedingtem Ausscheiden einiger Vertreter des SVS im SSR acht neue SVS-Delegierte gewählt: Lukas Bäumle, Theres Engeler-Bisig, Peter Haudenschild, Silvia Mamié, Pierre Scherb, Christoph Steinemann, Elisabeth Striffeler und Michael Zumbach. Die neu Gewählten, deren Amtsperiode erst am 1. Januar 2018 beginnt, werden bereits im 2017 in die Aktivitäten einbezogen. In ihrem Amt bestätigt wurden die Bisherigen.

Freiwilligenarbeit kein anrechenbarer Wert!

In ihrem Jahresbericht 2016 wies die Präsidentin auf diverse Aktivitäten des Verbandes und der Mitgliedsorganisationen zum Thema «Generationensolidarität» hin. Erwähnt seien etwa:

- Der SVS-Kongress vom 1.9.2016 in Einsiedeln, der das Thema «Alter, Rentensicherheit und Generationensolidarität» aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtete und die Notwendigkeit einer Reform der Altersvorsorge aufzeigte.
- Die Präsidentenkonferenz vom 26.4.2016 in Zürich zur AHVplus-Initiative – ohne Parolenfassung – der Vorstand sich dann aber zu einem Nein entschied und den Abstimmungskampf mit diversen Aktivitäten unterstützte.
- Die PK vom 2.11.2016 an der das Projekt «SeniorIn» des Zürcher Rentnerverbandes (ZRV) vorgestellt wurde und der Altersforscher Professor Dr. François Höpflinger in seinem Referat «Generationenbeziehungen» aufzeigte, dass die Generationensolidarität heute besser ist als früher.

Die Präsidentin wies ausserdem auf den Leistungsauftrag des SSR mit dem Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) hin, der für die Amtsperiode 2018–2021 neu zu verhandeln ist. Obwohl dem SSR eine gute Arbeitsleistung attestiert wird, fordert das BSV vom SVS und von der VASOS 10–20 Prozent Eigenleistungen an die Kosten. Die ehrenamtlich geleistete Arbeit sei für das BSV kein anrechenbarer Wert!



Fabienne Bachmann

Roche – ein Weltunternehmen mit Basler Verwurzelung

Karl Vögeli, SVS-Vorstand



Roche Tower in Basel, ein zweiter ist geplant. (Foto Roche)

Im Anschluss an den statutarischen Teil der Delegiertenversammlung stellte Martina Rupp, Leiterin Strategische Investitionen und Consulting des Firmenhauptsitzes in Basel und Kaiseraugst, das 120-jährige Unternehmen, in welchem die Gründerfamilie noch immer aktiv im Geschäft tätig ist, den Delegierten vor. Von den knapp 100 000 Mitarbeitenden des weltweit tätigen Pharma-Unternehmens arbeiten 13'500 in der Schweiz. Hier befinden sich die Divisionen Pharma und Diagnostics. Philosophie der Firma ist es, Forschung, Entwicklung,

Produktion und Vertrieb gebündelt zu halten und so zwischen den einzelnen Fachgebieten eine engere Zusammenarbeit zu ermöglichen. Prävention, Diagnostik, Forschung und Behandlung unter einem Dach machte die Firma nicht nur zum weltweit führenden Biotechnologie-Unternehmen, sondern führte auch zur personalisierten Medizin, bei welcher die Patienten nicht alle dieselben Medikamente für eine Krankheit wie z.B. Diabetes erhalten. Es werden je nach Reaktionen andere Medikamente angewendet – die integrierte Patientenbehand-

lung gehört zu den Grundregeln des Pharma-Konzerns.

Schwergewichtig arbeitet die Firma im Bereich der Krebsforschung, Infektiologie und Immunologie, der Neurologie (Demenz) und bei Augenerkrankungen – durchaus auch Gebiete, welche die Senioren stark betreffen, auch wenn nicht eine altersspezifische Forschung angestrebt wird. Besonders stolz erwähnte Martina Rupp, dass Roche im letzten Jahr vier neue Medikamente auf dem Markt einführen konnte und auch dieses Jahr zwei neue Heilmittel in den Handel kommen sollten – «eine Häufung, die einmalig ist». Und dies hat auch seine Gründe: bis zur Einführung eines neuen Medikamentes dauert es in der Regel 12 Jahre. Es braucht eine Investition von rund einer Milliarde Franken und mitbeteiligt sind über 400 Forscher! Dass bei diesen Dimensionen die lokale Volkswirtschaft stark profitiert, ist kein Wunder: allein im Raum Basel und Kaiseraugst investiert Roche in den nächsten Jahren vier Milliarden Franken in den Ausbau der bestehenden Anlagen. Die an der DV ebenfalls anwesende Basler Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann braucht somit keine Angst zu haben, dass das Unternehmen den Standort verlegen könnte.

Treffen mit Bundesrat Johann Schneider-Ammann

Roland Grunder, SSR-Copräsident

Das sogenannte dritte Alter kennt drei Altersgruppen: die 50 bis 65-Jährigen die noch mehrheitlich aktiv bzw. erwerbstätig sind, die 65 bis 75-Jährigen die sich bereits im Ruhestand befinden aber noch aktiv sind und sich teilweise (oder auch nicht) in der Freiwilligenarbeit engagieren und die 75-Jährigen und Älteren.

Die erste der drei Altersgruppen war Thema eines Treffens mit Bundesrat Johann Schneider-Ammann, Vorsteher des Eidgenössischen Departements

für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF). Er war begleitet von Verantwortlichen des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) und Leuten aus seinem Departement, die sich mit den Problemen der älteren Arbeitnehmer bzw. der steigenden Arbeitslosigkeit dieser Altersgruppe befassen.

Die Verlängerung des Arbeitslebens, der Erhalt des Arbeitsplatzes, der Verlust an Kompetenzen bei frühzeitiger Pensionierung und, paradoxerweise, die gleichzeitig anvisierte Erhöhung

des Rentenalters für Männer und Frauen, waren die Themen dieses Treffens. Es diente zur Vorbereitung der 3. nationalen Konferenz zum Thema ältere Arbeitskräfte die am 25. April 2017 stattfinden wird. Bundesrat Johann Schneider – Ammann hat uns zu diesem Treffen als Vertreter der 50-jährigen und älteren Bürger und Bürgerinnen eingeladen, um unsere diesbezüglichen Erfahrungen einzubringen. Besonders aber um nachfolgende Fragen zu beantworten:



Bundesrat Johann Schneider-Ammann diskutiert mit Vertretern aus der Wirtschaft und der älteren Arbeitnehmer die schwierige Lage der über 50-Jährigen auf dem Arbeitsmarkt. (Bild: Roland Grunder)

- Welche Entwicklungen beobachten Sie auf dem Arbeitsmarkt und wie haben sich die an der ersten Konferenz 2015 lancierten Arbeiten (Massnahmen) bis heute auf die Erwerbstätigkeit der über 50-Jährigen und ihre Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt ausgewirkt?
- Was sind die grössten Hindernisse auf dem Arbeitsmarkt und was tun Sie dagegen?

Mehr negative statt konstruktive Feststellungen

Unter den Eingeladenen waren etwa zehn Organisationen die die ältere Bevölkerung vertraten u.a. etwa Pro Senectute Schweiz, Avenir 50plus, Schweizerische Rentenvereinigung (SRV), der Schweizerische Verband für Seniorenfragen (SVS) und der Schweizerische Seniorenrat (SSR). Die Gelegenheit war günstig für einen offenen konstruktiven Dialog mit den Leuten, die uns regieren und verwalten sowie mit Vertretern der Reg. Arbeitsvermittlungszentren (RAV) über mögliche Lösungen zu diskutieren, Vorschläge zu machen oder Ideen einzubringen, wie die oft schwierige Situation der 50 bis 65-Jährigen an ihrem Arbeitsplatz verbessert werden könnte.

Stattdessen wurden vor allem Vorbehalte und Klagen geäussert, mehr negative als konstruktive Feststellungen gemacht, oft fordernd. Dabei gibt es auf nationaler und europäischer Ebene

zahlreiche Projekte, die für ältere Arbeitnehmer auf den neuen Kommunikations- und Informationstechnologien basierende Lösungen entwickeln.

Die angespannte ökonomische Situation, die Schwierigkeiten der Unternehmen wegen des starken Frankens, die Restrukturierungen, die Auslagerung von Arbeitsplätzen sind Argumente mit den entsprechenden Konsequenzen für die Beschäftigten, wobei in aller Regel die Älteren die «Zeche» bezahlen und oft ersetzt werden – wenn überhaupt – durch jüngere, billigere Arbeitskräfte. Eine berufliche Neuausrichtung erweist sich für die 50-Jährigen und Älteren jedoch als das grösste Problem mit allen damit verbundenen negativen Folgen. Erwähnt seien etwa die Auswirkungen auf die Gesundheit, die psychischen und physischen Probleme bzw. das Syndrom «nichts mehr wert zu sein», die Abwertung der eigenen Kompetenzen und die lange Arbeitslosigkeit.

Das Eidgenössische Departement für Wirtschaft ist sich dieser Problematik bewusst. Es hat deshalb einige Massnahmen ergriffen mit denen es die Aktivitäten der RAV unterstützt. Dafür hat es Kredite gesprochen für die Weiterbildung älterer Arbeitnehmer. Es geht dabei um die Förderung und Entwicklung von Projekten und Aktivitäten im Sinne von «Erhaltung in der Arbeitswelt».

Vielleicht ist es der Moment, ein AAW – Assisted Ambient Working – zu entwickeln analog dem Programm AAL (Ambient Assisted Living), das ältere Menschen in ihrem häuslichen Umfeld unterstützt.

Es muss etwas getan werden und hoffen wir, dass die 3. nationale Konferenz vom 25. April 2017 konkrete Lösungen präsentieren wird für das stets drängendere Problem der älteren Arbeitnehmer auf dem Arbeitsmarkt.

TERMINE

→ Fraktionssitzung SVS-SSR

Minisession
Donnerstag/Freitag
4./5. Mai 2017

→ SSR-Minisession

Donnerstag/Freitag
4./5. Mai 2017

→ VORAUSSCHAU:

a.o. SVS-Präsidentenkonferenz
Dienstag, 22. August 2017
10.00 Uhr, Glockenhof Zürich

→ SVS-Kongress

Donnerstag, 7. September 2017
Luzern



IMPRESSUM

SVS-Präsidentin:
Evelyne Reich
info@seniorenfragen.ch

Redaktion:
Margareta Annen-Ruf
Tel. 033 251 36 13
margareta.annen-ruf@bluewin.ch
Layout und Produktion:
Lithouse, 3013 Bern

Schweizerischer Verband für
Seniorenfragen (SVS)
Geschäftsstelle
Ueli Brügger
Grossmorgen 5, 8840 Einsiedeln
079 /434 02 36
info@seniorenfragen.ch
www.seniorenfragen.ch